Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 3. Montag den 5. Januar. 1835.

Bekanntmachung.

Dem Gewerbetreibenden Publiko wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Gewerbe-Steuer-Kasse aus ihrem bisherigen Lokale, in das, von der Frohnfesten-Kasse zeither inne gehabte Lokal in der ehemaligen kleinen Waage verlegt worden ist, und von dem 5. Januar dieses Jahres ab, dort amtiren wird.

Breslau, den 2. Januar 1835.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Berlin, 1. Januar. Des Königs Majestät haben den bisherigen Oberlandesgerichts-Referendarius v. Tieschowitz zum Landrath des Adelnauer, den Premier-Lieutenant von Wimmer zum Landrath des Schrodaer und den Forst-Referendarius von Graevenitz zum Landrath des Wreschener Kreises im Regierungs-Bezirk Posen zu ernennen geruht. — Im Bezirke der Königl. Regierung zu Breslau ist der Kandidat des Predigtamts, Schwerk, als Pastor zu Päschkerwitz angestellt worden.

Abgereist: Der General-Major und Commandeur der 4ten Kavalerie-Brigade, Freiherr von Krafft II., nach Stargard.

Berlin, 2. Januar. Des Königs Majestät haben den bisherigen Professor an der Universität zu Kiel, Dr. A. Twesten, zum ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der hiesigen Universität zu ernennen und die für ihn ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Ernst Blasius zum ordentlichen Professor der Chirurgie in der medizinischen Fakultät der Universität zu Halle und zum Direktor des zu dieser gehörigen chirurgischen Klinikums Allergnädigst zu ernennen, und die für denselben ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Seine Majestät der König haben den Ober-Förster von Berg zum akademischen Forstmeister der Universität Greifswald zu ernennen und das für ihn ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Breslau. Das Amts-Blatt der Königlichen Regierung vom 24. Dezbr. enthält folgende Bekanntmachung: Verhütung des Waldbrände. Die in diesem Jahre so häufig vorkommenden Feuersbrünste erfordern die größte Aufmerksamkeit zur Vermeidung aller Brandanlässe und da die Erfahrung gelehrt hat, daß die leicht sich ereignende Selbst-Entzündung der, als Surrogat des in diesem Jahr an den meisten Orten mangelnden Strohes, aufgehäuften Laub- und Waldstreuvorräthe, mit Feuersgefahr droht, so wird hierauf aufmerksam gemacht, und möglichst sorgfältige Aufsicht auf dergleichen Vorräthe empfohlen.

Deutschland.

Karlsruhe, 24. Dezember. Vor Kurzem hat Se. Durchl. der Fürst von Fürstenberg ein bedeutendes Anleihegeschäft hier abgeschlossen. Die gemeinschaftlichen Darleiher waren Baron Karl von Rothschild, der erst aus Neapel zurückgekommen war, und unser Hofbankiers v. Haber. Das fürstliche Schuldenwesen wird dadurch auf eine vortheilhafte Weise konsolidirt, da die Anleihe — zwei Millionen Gulden — zu den landesüblichen Zinsen von 3½ Proz. jährlich aufgenommen worden. Die hiesigen Kapitalisten betrachten diese Gelegenheit als günstig zu Anlagen, indem die Hypothek das Doppelte der obigen Summe beträgt und als die beste im Lande bekannt ist.

Wiesbaden, 24. Dezember. Was den Beitritt des Herzogthums zum Deutschen Mauth- und Handels-Verein betrifft, so zieht man solchen zwar als eine Thatsache, welche die nächste Zukunft zur Erfüllung bringen wird, keineswegs in Zweifel; nichts destoweniger ist aber bis jetzt noch kein zu diesem Zwecke besonders bevollmächtigter Staatsbeamter nach Berlin abgegangen.

Frankfurt, 24. Dezbr. Die freien Städte haben wegen des Schiedsgerichts eine Uebereinkunft getroffen, wonach für die Jahre 1835 bis 1837 die Städte Bremen und Ham-

burg, dann für die folgenden 3 Jahre Frankfurt und Lübeck die Schiedsrichter erwählen; von Bremen ist nun Hr. Senator Horn, von Hamburg Hr. Senator Monkenberg gewählt worden.

Wie wir vernehmen, sind in der gestrigen Großrathssitzung unsers Senats zu den Unterhandlungen nach Berlin ernannt die Herren Schöff von Guaita und Senator Bansa, ersterer Präsident und letzterer Mitglied der niedergesetzten Handels-Kommission. Scharff wird von Berlin nach Frankfurt zurückkehren. — Von Seite Nassaus wird nun auch Hr. Regierungs-Direktor Magdeburg nach Berlin abreisen; es ist fast nicht zu bezweifeln, daß der Anschluß Frankfurts und Nassaus zu gleicher Zeit erfolgen wird.

Braunschweig, 25. Dezbr. Unterm 20sten d. M. ist von Sr. Durchlaucht unter Zustimmung der getreuen Stände ein ausführliches Gesetz zur Errichtung von Sparkassen im Lande erlassen worden.

Schwerin, 29. Dezember. Der diesjährige in diesem Monat zu Malchin gehaltene Landtag ist am 18ten d. durch den Großherzoglichen Bescheid geschlossen worden, wonach zunächst in Betreff der Proposition die Bewilligung der ordinairen Contribution für das Jahr von Johannis 1834 bis Johannis 1835, unter Bezug auf den Convocationstags-Abschied vom Jahre 1808, gnädigst angenommen wird.

Rußland.

Petersburg. Se. Majestät der Kaiser haben dem Königlich Preußischen Ober-Stallmeister von Knobelsdorf, sowie dem Königlich Preußischen Ober-Ceremonienmeister von Buch den Weißen Adler-Orden, und dem Königlich Preußischen Kammerherrn und General-Intendanten der Königlichen Schauspiele, Grafen von Redern, den Stanislaus-Orden erster Klasse verliehen.

Großbrittannien.

London, 23. Dez. Es ist, wie es heißt, beschlossen, daß die Minister sich zu Ende der Woche nach Brighton zum König begeben sollten, und daß am 26sten oder 27sten d. die Proklomation für die Auflösung des Parlaments in einem Conseil abgefaßt werden soll. Würde jedoch irgend ein unvorhergesehener Umstand die Minister zu London zurückhalten, so wird Se. Majestät am 27sten nach London zurückkehren, und dann das Parlament bestimmt aufgelöst werden. — Die Bekanntmachung der Auflösung des Parlaments ist, wie man glaubt, verschoben, damit die Weihnachts-Tage nicht durch die bei den Wahlen unvermeidliche Bewegung und Unordnung gestört werden.

In Berkshire hat der Whig-Kandidat, Kapitän Dundas, die beste Aussicht, zum Parlamentsmitglied gewählt zu werden. Dagegen sieht man in Devonport einem bedeutenden Wahlkampfe entgegen. Die Kandidaten für diesen Wahl-Ort sind die Admirale Sir Edw. Codrington und Sir George Gray und der neue Sekretär der Admiralität, Herr Dawson. Der erstere ist seiner Wahl sicher, der mittlere wird von den Wählern gern gesehen und hat liberale Grundsätze, der letztere ist den Wählern fremd und wird nur von der Regierung unterstützt. Um die Stelle für Banbury bewerben sich zwei Reformer, der eine verspricht unbedingte Opposition gegen Wellingtons Ministerium, der andere nur bedingte, das heißt, wenn die Maßregeln nicht im Sinne der Reform ausfallen. Der Courier sagt dazu: „Vor 14 Tagen hätten wir den Letzten für den Vernünftigern gehalten, jetzt aber, nachdem man Sir Robert Peels Kollegen kennt, ist es die Hauptpflicht des Volkes, Repräsentanten zu wählen, die sich verbindlich machen, die Minister von ihren Stellen zu vertreiben (to turn out the Ministers).

Die Tories haben heute eine Versammlung in der City of London Tavern gehalten. Der Courier berichtet davon, daß sich von den Verhandlungen nichts Genaueres ermitteln lasse, so heftig sei es in derselben hergegangen. — Nur soviel erfährt man, daß die Anwesenden die Tories nicht zur Sprache kommen ließen und diese deshalb die Versammlung vertragen mußten. Vor dem Hause waren Tausende versammelt, die regelmäßig die lauten Aeußerungen des Mißfallens der drinnen Versammelten wie ein verstärktes Echo wiedergaben. Der Aldermann Farebrother (ein Tory) welcher mit einer Suite von angesehenen Kaufleuten gegen 1 Uhr ankam, konnte nicht zur Thüre gelangen und mußte sich begnügen, die vor der Thüre versammelte Menge anzureden. Er forderte sie auf, eine Addresse, welche Vertrauen in das neue Ministerium ausdrücke, mit ihren Unterschriften zu versehen. Um 2 Uhr versammelten sich die Reformers in der London-Tavern. Die Anzeige, daß der Aldermann Grote den Vorsitz führen würde, würde mit fürchterlichem Beifall (tremendous Applause) aufgenommen.

Der Courier eröffnet seine heutige Nummer mit nachstehender „Addresse an die Wähler von Großbritannien und Irland.“ —

„Landsleute, Sir Peel hat sich in seiner Regierung mit dem Grafen von Roden, dem Haupte der zerstörerischen Orangistischen Faktion in Irland verbunden. Graf Roden erklärte am 14ten Aug. d. J. in einer zu Dublin gehaltenen großen Versammlung, „„daß er vom Grunde seines Herzens glaube, die K. Commissaire, welche den Auftrag haben, eine Zählung der kathol. und protestant. Einwohner Irlands vorzunehmen und über die Revenüe der protestant. Kirche in Irland genauere Erkundigungen einzuziehen, damit das Parlament ein Gesetz darauf gründen könne, zählten nicht bloß die Köpfe der Protestanten in Irland, sondern auch ihr Leben.““ Sir Robert Peel hat sich in seine Regierung mit Sir Edward Knachtbull vereinigt, der am 20. v M. einer großen Versammlung in Kent die Versicherung gab, daß er fest entschlossen sei, den von der Versammlung gebilligten Pfad zu verfolgen und zugleich die Ueberzeugung aussprach, daß dem Lande nichts gedeihlicher sein könne, als Kirche und Staat ganz in demselben Zustande zu erhalten wie unsere Vorfahren sie uns überliefert. Noch nicht einen Monat nach einer solchen Erklärung machte ihn Sir Robert Peel zum Kabinetsminister, zum Mitglied des Geheimen Raths, und verlieh ihm das Amt eines Zahlmeisters der Armee, aus welchem der König den Lord Wm. Russel, einen der Verfasser der Reformakte und der Euch von den Abscheulichkeiten der Test- und Corporations-Akten befreite, durch die Ausübung seines Königl. Prärogativs entließ. Wähler, was Ihr zu thun habt, liegt klar vor Euch: stimmet bei den herannahenden Wahlen für keinen Kandidaten, der nicht die Verpflichtung eingeht sich der Verwaltung des Sir Peel zu widersetzen. Sir Robert Peel selbst giebt nur leere Versprechungen der Reform. Schenket solchen heuchlerischen Versprechungen von Reform Euer Vertrauen nicht. Nur auf Verpflichtungen sehet, dann könnt Ihr Euch nicht täuschen. Wünsch

Ihr dem Lande Sicherheit und Ruhe, wollt Ihr Irland, diesem vielbeleidigten Lande, Gerechtigkeit widerfahren lassen, so geht oder versprecht Eure Vote Niemandem, der nicht ein Unterpfand dafür giebt, daß er sich der Tory-Verwaltung des Sir Robert Peel, des Sir Edward Knatchbull und des Grafen Roden widersetzen wolle. Euer aufrichtiger Freund „Amicus Patriæ" (Vaterlandsfreund.)

(Cöln. Z.) Aus der Rede des Lords Stanley bei seiner Installirung als Rektor der Universität Glasgow heben wir folgende Stelle hervor:

„Ich wünsche nicht bloß die kirchlichen, sondern auch unsere sämmtlichen bürgerlichen Institutionen zu reformiren. Ich werde sie reformiren, nicht um zu zerstören, sondern um zu verbessern. Nach diesen Grundsätzen habe ich, in Uebereinstimmung mit dem Ministerium des Grafen Grey, zu Gunsten einer Reform gehandelt, die allen loyalen, verständigen und reichen Männern in Schottland eine Gewalt gesichert hat, die sie früher nicht hatten. Wollte Gott, daß dieser große Mann hätte im Amte bleiben können, um die politische Maschine bei den Erschütterungen zu leiten, die sie durch eine Abänderung des Kabinets erlitten hat. Er wäre nicht weniger der Verfechter der Rechte des Volks, als jener der Aristokratie und der Krone gewesen. Aber welchen Händen auch das Staatsruder anvertraut werden möge, keiner sei so unsinnig, sich einzubilden, daß er den Geist der Verbesserung und des Nachforschens aufhalten könne, der sich aller Gemüther bemächtigt hat. (Beifall.) Dieser Geist wird keine leeren Vorwände dulden. Man muß mit Rechtlichkeit und mit dem Entschlusse handeln, dasjenige zu thun, was rathsam ist, und nichts mehr. (Beifall.) Der muß glücklich sein, der, mit der Staats-Leitung beauftragt, die Gewalt hat und das Mittel kennt, den Geist der Zeit in eine gesetzliche Bahn zu führen und seine Kraft und Energie, wie es sein muß, zu leiten; aber versucht ihr zu widerstehen, so wird sie ihn von sich wegkehren. Ich hoffe, daß das Kabinet, aus welchen Männern es auch bestehen möge, in diese Ansichten eingehen werde. Dies sind meine Meinungen. Ich werde unsere Institutionen, wenn ich kann, unterstützen, reinigen, verbessern, aber ich werde sie nicht zerstören."

Am 18ten d. ward zu Dublin unter dem Vorsitz der Freunde O'Connells eine Reformisten-Versammlung gehalten, worin die ministerielle Partei, die an ihrer Spitze einen Herrn Crea hatte, vergebens versuchte, ihre Stimme hören zu lassen. Herr Crea, der aus der Versammlung vertrieben ward, wollte den Pöbel gegen die Reformisten-Partei aufregen; die Polizei schritt ein, und beim Abgang des Couriers war noch keine Gewaltthätigkeit begangen worden, obgleich die Ruhe der Stadt ernsthaft gestört war.

Nach einem eilfjährigen Kampfe gegen die Zulassung der Spanischen Anleihen an unsrer Börse ist endlich in Folge der von Seiten der Span. Regierung gegebenen Erklärung, daß im nächsten Mai die Dividenden-Zahlungen der Cortesbons wieder beginnen sollen, in der gestrigen Versammlung der Span. Cortesbons-Inhaber entschieden worden, in Zukunft die Spanischen Effekten an unsrer Börse zuzulassen. Das hiesige Span. Haus Zuluetta ist mit der Dividendenzahlung beauftragt.

Die Graduirten und Studirenden in Glasgow haben eine antitoristische Addresse abgefaßt, welche in drei Tagen 200 Unterschriften zählte.

Unter den auftretenden Wahlbewerbern ist auch Hr. Peel, ein Verwandter des ersten Ministers, welcher in seiner Addresse an die Wähler in Haverfordwest erklärt (und zwar viel entschiedner reformistisch, als der Minister), die Beilegung der Zehntfrage dulde keinen Verzug, da der Zehnte die unpopulärste, schädlichste Bürde sei, unter welcher der Ackerbau leide, und da die Einziehungsweise desselben verhaßt sei; die bürgerlichen Unfähigkeiten der Dissenters müßten aufgehoben, ihre gerechten Ansprüche erfüllt, die Pensionsliste erniedrigt werden, eine Kirchenreform und eine billigere Vertheilung ihrer Einkünfte stattfinden, und eine Reform des Gemeindewesens sei unumgänglich nothwendig!

London, 24. Dezember. Die Hof-Zeitung publizirt nunmehr in amtlicher Form noch folgende Ernennungen: Lord Granville Somerset, Herr W. Yates Peel und Herr J. Planta zu Mitgliedern des Geheimen Raths; Graf v. Aberdeen zum ersten Staats-Sekretär für die Kolonieen; Viscount Lowther zum Vice-Präsidenten der Handelskammer und Schatzmeister der Marine; Graf De Grey zum ersten Lord der Admiralität, und ihm zur Seite die Vice-Admirals Sir G. Cockburn, Sir J. Beresford und Sir Ch. Rowley nebst Lord Ashley Cooper und Herr M. Fitzgerald, als Kommissarien der Admiralität; General-Lieutenant Lord Ed. Somerset zum General-Inspektor der Artillerie, Sir Ed. Campbell zum Secretär und Herr Francis Bonham zum Magazineur des Feldzeugamtes; Lord Granville Somerset zum ersten Kommissar der Forsten und Waldungen, und ihm zur Seite Gene̲neral-Major Sir B. Stephenson und Herr A. Milne, als Kommissarien dieses Departements; Herr Alexander Baring zum Münzmeister; Sir E. Knatchbull zum Zahlmeister der Armeen; Lord Marpborough zum General-Postmeister, und Oberst Alexander Perceval zum Schatzmeister des Feldzeugamtes.

Der Spectator erwähnt eines Gerüchts, als werde der König der ersten Auflösung des Parlaments eine zweite folgen lassen, wenn die Resultate der neuen Wahlen ungünstig ausfallen sollten; es sei jedoch, meint er, eine große Frage, ob der Herzog von Wellington oder Sir R. Peel es wagen würden, Sr. Maj. zu einer solchen zweiten Auflösung zu rathen.

London, 26. Dez. Der Herzog von Wellington hat sich zu einem kurzen Besuch bei dem Marquis von Salisbury nach Hatfield begeben, wo er die Weihnachts-Feiertage zubringt.

Sir Robert Peel hat gestern mit seiner Familie die Amts-Wohnung des Premier-Ministers in Downing-Street bezogen.

Der Courier giebt folgende Zusammensetzung der Kommission des Schatzamtes als authentisch an: Sir Robert Peel, erster Lord; ihm zur Seite sein Bruder, Herr William Yates Peel, der Graf Linkoln, Viscount Stormont, Herr Ch. Roß und Herr W. E. Gladstone, als Kommissare.

Die Proklamation wegen Auflösung des Parlaments wird, dem Courier und Globe zufolge, ganz bestimmt morgen vom Könige in Brigthon unterzeichnet werden. Doch ist es nicht wahrscheinlich, daß sie früh genug in London eintreffen wird, um noch der Hof-Zeitung vom Sonnabend einverleibt zu werden. Man erwartet daher die offizielle Verkündigung nicht vor Montag oder Dienstag. Mehrere Minister, und

ein großer Theil anderer Parlaments-Mitglieder haben bereits die Stadt verlassen, um ihre Wiederwählung in Person zu betreiben. — Der Globe fügt seiner Anzeige von der zu erwartenden Auflösung des Parlaments folgenden Aufruf an die Wähler hinzu: „Reformer des Vereinigten Königreichs! seid auf Eurem Posten! Es ist der letzte Kampf der Tories:

Der Sergeant Pennefather hat den ihm angebotenen Posten eines General-Prokurators für Irland abgelehnt. Diese Stelle wurde darauf zuerst Herrn Frederik Shaw und dann dem Dr. Lefroy angetragen, aber auch diese beiden Herren schlugen sie aus.

Die Angabe der Times, daß die von Herrn Ward in der London-Tavern bei verschlossenen Thüren vorgeschlagene konservative Addresse an Se. Majestät schon am Dienstag Abend von 5000 Personen unterzeichnet gewesen sei, wird von demselben Blatt jetzt dahin berichtigt, daß diese Addresse vorgestern Mittwoch, Abends erst 4112 Unterschriften gezählt habe.

Die starke Opposition, die sich gegen die Minister zeigt, und die Gewißheit von der bevorstehenden Auflösung des Parlaments, hat die Englischen Fonds gedrückt, da man der Meinung ist, daß, ungeachtet der Reformbill, sehr viele Fonds verkauft werden müssen, um die Kosten der Wahlen zu decken.

Frankreich.

Paris, 24. Dezbr. Gestern ist hier von Wien ein Oestreichischer Kabinets-Courier mit Depeschen eingetroffen, die sehr wichtig sein, und sich auf die Orientalischen Angelegenheiten beziehen sollen.

Eine Königl. Ordonnanz stellt fest, daß jedes Schiff, welches aus irgend einem Sicilianischen Hafen unter Neapolitanischer Flagge nach Frankreich kommt, eine Quarantäne von 30—40 Tagen in Marseille, Toulon, Trompelon oder Tachou halten soll.

Gestern fanden große Artillerie-Manoeuvres in dem Polygon von Vincennes statt, welchen der Herzog von Orleans und der General Gourgaud, Kommandant der Artillerie von Vincennes, nebst einem zahlreichen Stabe von Generalen und andern Offizieren beiwohnten. Zuvörderst wurden Versuche mit Congreveschen Raketen gemacht, die den erwünschtesten Erfolg hatten. Die Gestaltung derselben ist folgende: Sie wiegen 6 Pfund (das leichteste Kaliber derselben, das man in Frankreich anwendet) und am Ende der Rakete ist eine Hohlkugel befestigt, die 15 kleine Kugeln enthält, welche, wenn die Rakete ankommt, aus der krepirenden Hohlkugel gegen 100 bis 150 Schritt weit geschleudert werden. Die Versuche fingen damit an, daß man eine bedeutende Anzahl dieser Raketen von einem leicht tragbaren Gestell, welches 8 oder 10 bis 11 Pfund wiegt, warf. Diese Einrichtung bewirkt, daß ein einzelner Mann eine Anzahl Raketen und das Gestell dazu sehr gut tragen und sich in koupirtem oder bergigtem Terrain auf jedem Punkte, wohin es ganz unmöglich ist mit der Artillerie vorzudringen, postiren kann. — Zunächst wurde ein Raketenwagen nach einer neuen Konstruktion versucht, welcher so eingerichtet ist, daß er 8 Röhren hat, um 8 Raketen zugleich zu werfen. Es ist ganz unmöglich, daß eine Kavaleriemasse der furchtbaren Wirkung dieser Geschosse widerstehe, wenn sie lagenweise durch eine solche Batterie geschleudert werden. — Der letzte Versuch, den man machte, bestand darin, daß eine Anzahl Raketen ohne alle weitere Gestelle, nur mit einer etwas veränderten Form, auf den flachen Boden gelegt wurden. Man legte drei Reihen hintereinander, welche gewissermaßen einen Hinterhalt oder eine verdeckte Batterie bedeuten sollten. Die Wirkung derselben war erstaunenswürdig, denn die Raketen gingen mit der größten Genauigkeit, und hatten einen so bestimmten Flug, daß auch nicht eine einzige, auf der ganzen Strecke bis zum Ziele, höher als in Mannshöhe über den Boden hinstreifte. Die äußerst genaue Richtung des Feuers in Beziehung auf die Seiten-Abweichung war ebenfalls der Gegenstand der allgemeinen Bewunderung. Es ist bekannt, daß die gewöhnlichen Raketen wegen der Länge des Stocks sehr unter dem Einfluß des Windes stehen; allein durch eine Verbesserung des Raketensatzes hat derselbe eine solche Kraft erhalten, daß sämmtliche Geschosse mit ein oder zwei Ausnahmen das vorgeschriebene Ziel, eine Infanterie-Kolonne, die durch hölzerne Planken dargestellt wurde, in direkter Linie erreichten, obgleich der ziemlich heftige Wind gerade die Feuerlinie kreuzte, so daß er fast senkrecht auf die Flugbahn der Raketen stieß. Der Herzog von Orleans war äußerst befriedigt durch diese Wirkungen, und drückte dem Direktor des Raketen-Laboratoriums, Herrn Bedfort, sein Erstaunen und seinen Dank auf alle Weise aus. Durch diese Versuche scheint es außer allem Zweifel, daß die Raketen-Batterien eine furchtbare Abtheilung der Artillerie bilden werden, so daß eine Kriegsmacht, die nicht in dieser Beziehung gleichen Schritt mit der Vervollkommnung der Congreveschen Erfindung gehalten hat, im unbedingten Nachtheil gegen eine andere stehen muß, welche sich dieser Waffe zu bedienen weiß. — Die ferneren Artillerie-Uebungen fielen gleichfalls sehr gut aus. Beim Bombenwerfen fiel die erste Bombe genau in das auf der Spitze des Ziels aufgesteckte Faß. Der Artillerist, der diesen überaus glücklichen Schuß gethan hatte, erhielt die Glückwünsche des Herzogs von Orleans, wurde von demselben beschenkt, und seine Kameraden trugen ihn im Triumph rund um das Feld. — Ein kleines Feldmanoeuvre, woran auch Infanterie Theil nahm, beschloß diese Uebungen.

Im Journal de Paris liest man über diese Manoeuvres: Die Vervollkommnung, welche man in die Congreveschen Raketen gebracht hat, besteht hauptsächlich darin, daß der Raketenstock mit der Rakete in dieselbe Achse gebracht ist. Indessen bleibt es doch immer zweifelhaft, ob die Raketen jemals so sicher zu gebrauchen sind wie die Geschütze. Wahrscheinlich werden sie künftig einen Theil unseres Kriegsmaterials bilden, aber nur als Accessorium, und um unter gewissen Umständen angewendet zu werden. Bei dem Werfen mit Bomben that der Artillerist Benoist den besten Schuß (s. oben) und gewann dadurch den Preis von 500 Fr.

Ein Brief aus Rom enthält folgende Neuigkeiten: Der Prinz Musignano, Sohn Lucian Bonaparte's, bringt seine Zeit mit ernsten Studien zu; er gilt für einen der ausgezeichnetsten Geologen Italiens. Die Prinzessin ist zugleich gebildet und herablassend; sie haben vier allerliebste Kinder. Mad. Lätitia Bonaparte ist unwohl und leidet an Augenschwäche. Sie sieht oft Franzosen bei sich. Bei einer Audienz, welche sie jüngst mehren Personen gab, hatte Jemand die Unvorsichtigkeit, vom Herzog von Reichstadt zu sprechen. Dabei brach sie in Thränen aus, und auf die Bildnisse desselben im Zimmer zeigend, sprach sie: „Der Allmächtige hat ihn auch von mir genommen.“ Im Laufe des Gesprächs kam der Kardinal Fesch hinzu, der ebenfalls sehr viele Franzosen bei sich sieht

und seine Schwester oft besucht. Er behält den Titel eines Erzbischofs von Lyon noch immer bei.

Ein drolliger Prozeß schwebt vor den Assisen von Bordeaux. Ein Herr G., der aus Brasilien ankommt, hört, daß Bordeaux einen gelehrten Fremden hat, der aus dem Wasser der Garonne die trefflichsten Liqueure zu machen versteht. Er eilt zu ihm, um ihm sein Geheimniß abzukaufen. „Liqueure wollen Sie fabriziren lernen?" fragte dieser, „elende Kunst! Ich verstehe andere Dinge. Ich mache aus Heu Gold. — „Der Teufel!" „Ich werde es beweisen." — Der Alchymist führt Herrn G. in ein geheimes Kabinet, thut einen Griff Heu in einen Schmelztiegel, und fängt an, denselben auf gelindes Feuer zu bringen. Das Heu verbrennt, aber der Tiegel zeigt eine gelbliche Masse, die indessen erst in 24 Stunden gahr werden kann. Um sicher zu gehen, nimmt Herr G. selbst den Schlüssel des Kabinets zu sich, und am andern Morgen revedirt er dasselbe an der Seite des Alchymisten, der ihm klar zeigt, daß sich 24 Gran des reinsten Goldes im Tiegel befinden. Herr G. hat es nun in Händen, daß Ochsen und Schafe nicht Heu, sondern reines Gold fressen, und belohnt diese wichtige Entdeckung mit einigen kostbaren Diamanten. Auf der Stelle will Herr G. jetzt einige Braukufen voll Gold fabriziren, vertraut sich aber doch zuvor einem Freunde an. Dieser ist ein verwünschter Redner; er weiß Herrn G. am Ende dahin zu bethören, daß derselbe sich für das Opfer einer Mystifikation hält, und eine Klage einreicht. Indessen hat der Alchymist seine Diamanten bei einem Juwelier prüfen lassen und die traurige Entdeckung gemacht, daß dieselben falsch und daher nicht viel mehr werth sind als das Gold, was er aus Heu fabrizirt. Hurtig stellt auch er eine Klage an, und man ist nun neugierig, zu erfahren, wen die Richter für den Betrogenen erklären werden.

Pairshof. Im ferneren Verlaufe der Berathungen über diejenigen Inkulpaten, deren Freilassung der General-Prokurator der besseren Einsicht des Gerichtshofes überlassen hat, wurden gestern wieder 33 derselben auf freien Fuß gesetzt. Unter diesen befand sich auch der rc. Drevet aus Lyon, der mit 67 gegen 61 Stimmen freigesprochen wurde. Dagegen wurde die Anklage gegen den Herausgeber des „Précurseur de Lyon", Herrn v. Roussillac, nach einer sehr lebhaften Debatte mit 74 Stimmen gegen 54 behauptet. Der Hof bestätigte jedoch dasselbe.

Vor dem hiesigen Kassationshofe kam gestern der Einspruch der Kommission zur Errichtung eines Monuments für den Herzog von Berry gegen ein Urtheil des Königl. Gerichtshofes zur Sprache, wodurch dieser entschieden hatte, daß die von dem Minister des Innern verordnete Abtragung jenes Monuments eine reine Verwaltungs-Maßregel sei, in welche die richterliche Behörde sich nicht zu mischen habe. Dieses Erkenntniß war es, welches die Mitglieder der gedachten Kommission gestern vor dem Kassationshofe anfochten. Vier Pairs halten sich von den Sitzungen entfernt.

(Gazette de France.) Man versichert, die Bekanntmachung des Traktats der Quadrupelallianz sei von den Bankiers verlangt worden, die ein Interesse bei der Emission der Christinischen Anleihe haben.

Paris, 25. Dezbr. Der Kaiserlich Russische und der Königlich Sizilianische Botschafter wurden vorgestern Abend von dem Könige empfangen.

Das Journal des Débats sagt über eine in der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer stattgehabte Debatte über die Zöglinge der Militairschulen: „Das Gesetz über die Lage der Offiziere verbietet, daß es Offiziere à la suite, d. h. solche Offiziere gebe, die einen Grad besitzen, ohne zugleich eine bestimmte Stellung in den Reihen der Armee zu haben. Ungeachtet dieser Anordnung haben wir gegenwärtig etwa 1130 Offiziere à la suite. Dies ist indessen die unvermeidliche Folge der im vorigen Jahre aus Gründen der Sparsamkeit vorgenommenen Abschaffung der 4ten Bataillone bei der Infanterie und der 6ten Schwadronen bei der Kavalerie. Die Offiziere ließen sich nicht wie die Soldaten entfernen, und man mußte sie à la suite stellen, d. h. ihnen einen Grad ohne Amt lassen. Durch diese Maßregel ist indessen das Gesetz nicht verletzt worden, denn dieses besagt nur, daß Niemand zu einem Grade ohne Amt ernannt werden solle. Die Offiziere der abgeschafften Bataillone sind aber nicht zu einem Grade ernannt worden, sie haben denselben bloß behalten. Während sich aber auf diese Weise die Zahl der Offiziere à la suite vermehrte, meldeten sich die jungen Leute, die in der Militär-Schule zu St. Cyr ihr Examen bestanden hatten, zu Offiziers-Stellen. Was sollte man thun? Die jungen Leute waren in jene Schule unter der ausdrücklichen Bedingung eingetreten, daß sie nach bestandener Prüfung als Offiziere in die Armee eintreten sollten. Sollte man wortbrüchig gegen sie sein? Es blieb der Regierung nichts weiter übrig, als von der Kammer eine Ausnahme von dem Gesetze zu verlangen, und die Kammer hat in diese Ausnahme gewilligt, jedoch zugleich, um den Unteroffizieren der Armee ihre Rechte zu bewahren, entschieden, daß die Zöglinge aus der Militärschule zu St. Cyr, die von der Regierung zu Offiziren à la suite ernannt werden möchten, ihre Dienstjahre erst von dem Tage an zählen sollten, wo sie eine bestimmte Stellung in den Reihen der Armee erhielten. Die ganze Debatte in der Kammer hat bewiesen, wie sehr die Versammlung sich für die Unteroffiziere interessire und wie hoch sie ihre gerechten Ansprüche achte. Zugleich aber hat eine einzige Angabe des Berichterstatters klar und deutlich dargethan, welche Theilnahme auch die Regierung den Unteroffizieren widmet. Von 3963 Vakanzen, die seit der Juli-Revolution eingetreten sind, haben die Unteroffiziere 3314 erhalten, obgleich das Gesetz ihnen nur dritten Theil derselben zuerkennt. Dergleichen Zahlen-Angaben sprechen mehr für die Regierung, als alle möglichen Deklamationen wider sie."

Der General Solignac, von dem es bekanntlich heißt, daß er den Herzog von Leuchtenberg nach Portugal begleiten werde, hatte gestern eine Audienz beim Herzoge von Orleans.

Fürst Talleyrand befindet sich wieder besser. Das Fieber, von dem er befallen worden ist, wird den allzu anstrengenden Arbeiten zugeschrieben, denen er sich in der letzten Zeit im Schlosse der Tuilerieen hingegeben.

Die Französische Akademie hat gestern die Erneuerung ihres Bureaus vorgenommen. Hr. v. Lamartine ist zum Direktor und Her von Jouy zum Kanzler ernannt worden.

Paris, 26. Dezember. Die heutige Sitzung der Deputirten-Kammer war von keinem erheblichen Interesse. Auf der Tagesordnung stand die Berathung über den Gesetz-Entwurf, wonach der öffentliche Verkauf des noch auf dem Halme befindlichen Getraides, so wie aller übrigen noch nicht geernteten Früchte des Bodens und zum Fällen bestimmter Hölzer meistbietend und, nach der Wahl der betheiligten Par-

teien, durch die Notare, Aktuarien, Gerichtsdiener oder Auktions-Kommissarien erfolgen, die Kreditirung des Kaufgeldes aber allein den Notaren gestattet sein, vor den Aktuarien, Gerichtsdienern oder Auktions-Kommissarien aber der Verkauf nur gegen baare Bezahlung erfolgen soll. Zu diesem Gesetz-Entwurf haben wiederholte Konflikte zwischen den Königlichen Gerichtshöfen und dem Kassationshofe Anlaß gegeben. Die Notare behaupten nämlich, daß die dem Boden noch anhangenden Früchte und die zum Fällen bestimmten Bäume als Immobilien zu betrachten seien, und daß sonach der Verkauf derselben ihnen ausschließlich zustehe, indem die Aktuarien, Gerichtsdiener und Auktions-Kommissarien bloß zu dem Verkaufe von Mobilien befugt seien. Der Kassationshof hat diese Ansicht bestätigt, während verschiedene Königl. Gerichtshöfe mit den Aktuarien, Gerichtsdienern und Auktions-Kommissarien der Meinung sind, daß die Bestimmung jener zu verkaufenden Gegenstände ihnen offenbar den Charakter von Mobilien leihe. Von den Deputirten, die über den betreffenden Gesetz-Entwurf das Wort ergriffen, ließen sich die meisten zu Gunsten desselben vernehmen; nur wollten sie den aufgestellten Unterschied zwischen Baarzahlung und Kreditirung nicht gelten lassen, indem dadurch gewissermassen ein Privilegium zu Gunsten der Notare begründet würde. (Die Debatte war noch nicht beendigt.)

Seit einiger Zeit finden lebhafte Unterhandlungen zwischen Herrn von Rigny und dem Geschäftsträger des Großherzogthums Baden statt. Gestern sind aus Karlsruhe Depeschen im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eingetroffen.

(Constitutionnel.) Der Gesundheits-Zustand des Fürsten Talleyrand scheint sich noch nicht gebessert zu haben. Uebrigens ist seine förmliche Weigerung nach London zurückzukehren, jetzt außer Zweifel; da Herr Bacourt, Geschäftsträger in London, erkrankt ist, so schickt man Herrn Pontois dahin ab.

(Journal des Débats) Man versichert, daß General Sebastiani zum Botschafter in London ernannt sei. Hr. von Bourgoing, Gesandter in Dresden, ist an die Stelle des Grafen Vaudreuil zum Gesandten in München ernannt worden. Herr Edmund von Bussiéres, ehemaliger Geschäftsträger in Darmstadt, ersetzt Herrn Bourgoing zu Dresden und erhält in Darmstadt Hrn. von Lagrenée, den ersten Gesandtschafts-Secretair zu St. Petersburg, zum Nachfolger. Hr. von Varennes, erster Legations-Secretair zu Konstantinopel, ist zum Französischen Gesandten in Hamburg ernannt.

Hr. Humann ist von dem Benfelder Wahl-Kollegium mit großer Stimmen-Mehrheit wieder zum Deputirten gewählt worden.

Toulon, 10. Dezbr. Die Karlisten sind aufs neue in Bewegung. Diejenigen dieser Partei, die im Jahre 1830 emigrirt waren, kehren nach und nach wieder zurück. Es ist nicht ganz unwahrscheinlich, daß die Freunde der Legitimität wieder etwas im Schilde führen. Die ungünstigen Gerüchte, welche sich über die Lage der Garnison von Bugia verbreitet hatten, haben sich nicht bestätigt.

Straßburg, 23. Dezbr. Unsre Manufakturisten und Rohproduzenten vom alten Schlage strengen alle Kräfte an, um das Prohibitivsystem zu befestigen. Aber alle Theilnahme, die sie ansprechen, ist lau, und die Ohren der Staatsbeamten taub. Es ist Hoffnung, daß die Schlagbäume zwischen Frankreich und Deutschland fallen! Es ist Aussicht, sich mit der preußischen Regierung über einige wichtige Artikel des Zolltarifs zu einigen. Der Keil, der von Deutschland her auf uns wirkt, drängt zu mächtig, als daß der Finanzminister nicht in seinem rühmlich begonnenen Werke fortfahren sollte.

Spanien.

(Sentinelle.) Zur Zeit der Abreise des Generals Alava von Madrid hatte sich Mina noch nicht über den Krieg in den Provinzen erklärt, und dieses Stillschweigen machte damals der Regierung große Besorgnisse. Seitdem hat aber Mina förmlich erklärt, daß er persönlich sich verpflichte, mit der Insurrektion zu Stande zu kommen, wenn ihm das Ministerium seine verlangten Verstärkungen zukommen lasse, mit Einem Worte, wenn es ihm die materiellen Mittel zu einem raschen Sieg liefere.

(Indicateur von Bordeaux.) Zu Sorlada erlaubte die Langsamkeit einer Division der Truppen der Königin den Insurgenten, nach einem hartnäckigen Kampfe, in der Richtung nach Arroz zu entfliehen, wohin man sie verfolgte, und wo sie neuerdings angegriffen werden sollen. Hätte diese Division auf dem Kampfplatze ankommen können, wie Mina gehofft hatte, so wäre kein einziger Mann entkommen.

(Elektion.) Bayonne, 17. Dez. Mehre Briefe aus Madrid meinen, daß General Llauder nicht lange am Ruder bleiben werde, indem er noch mehr als seine Vorgänger pastelero sei. Bekannt ist, daß er die Versuche Minas 1830 bekämpft hat.

Der Indicateur und das Mémorial, zwei in Bordeaux erscheinende liberale Blätter, schweigen gänzlich über eine Niederlage, welche die Generale Oraa und Cordova am 15. d. M. erlitten haben sollen. Dagegen liest man in dem royalistischen Journal de la Guyenne, das ebenfalls in Bordeaux herauskommt, folgendes Schreiben: „Bayonne, 20. Dezember. Großer Sieg! Zumalcaarregui hat am 15. Cordova und Oraa vollständig geschlagen. Der Feind hat 2000 Mann (?) verloren. Bald werden Sie das amtliche Bülletin über dieses Gefecht erhalten. Während jene Generals sich schlugen, blieb Mina ruhig in Estella stehen. Er hat von diesem Platze aus während des ganzen Tages des 15. das Kanonen- und Kleingewehr-Feuer hören können.“

Im Indicateur liest man: „Wir haben vor einigen Wochen von der Beschlagnahme von 1000 Flinten auf dem untern Flusse gesprochen, die für Don Carlos bestimmt schienen. Diese Sache ist durch eine Entscheidung der Raths-Kammer beendigt. Die Beschlagnahme ist für unstatthaft erklärt, der zu Toulouse verhaftete Herr Gaillard, Ankäufer jener Gewehre, ist in Freiheit gesetzt und das konfiszirte Gut ist ihm zurückgestellt worden.“

Aus Bayonne vom 21. d. schreibt man: es sei dort der Befehl von Seiten des Kriegsministers eingegangen, das Arsenal in jener Stadt in gehörigen Vertheidigungs-Zustand zu setzen und mit der nöthigen Munition und Vorräthen zu versehen.

Portugal.

Lissabon, 10. Dezember. Die Cortes werden in einigen Tagen wegen des Weihnachtsfestes prorogirt werden und sich erst am 2. Jauuar der Ordnung nach wieder versammeln.

Nach den letzten Nachrichten aus Lissabon ist die Irländische Brigade wegen Indisziplin aus dem Dienste entlassen worden.

Aus Lissabon sind Briefe und Zeitungen bis zum 13. Dezember eingegangen. Die Maßregeln des Herrn Carvalho in Bezug auf die Finanzen, die Errichtung von Banken und andern Verbesserungen waren in der Deputirten-Kammer durchgegangen, und man zweifelte nicht, daß sie die Zustimmung der Pairs erhalten würden. Portugal schien in sehr sicherem und friedlichem Zustande zu sein, denn alle Ausländer waren im Begriff, den dortigen Dienst zu verlassen, und diejenigen, welche entlassen wurden, sollen alle ihren Sold vollständig ausgezahlt erhalten haben und vollkommen zufrieden sein.

Lissabon, 14. Dezbr. Die wichtigen von Herrn Carvalho den Kortes vorgelegten Finanzpläne sind am 13ten auch in der Pairs-Kammer mit großer Majorität durchgegangen.

In der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 13ten verlangte Herr Liberato von den Ministern einige Aufschlüsse über den Zustand der öffentlichen Gefängnisse, und beide Parteien schienen darin übereinzukommen, daß sogleich etwas für die Verbesserung derselben geschehen müsse und daß die Gefangenen aus ihren unsauberen Löchern in den Klöstern, welche durch Aufhebung der Mönchsorden der Regierung zugefallen seien, untergebracht werden könnten. Herr Macairo de Castro machte einen Antrag, um die Unabhängigkeit der Offiziere gegen die willkührliche Gewalt der Regierung zu sichern. Er schlug nämlich vor, daß die Stelle eines Offiziers als ein Eigenthum desselben betrachtet werden solle, daß ihm nur aus gerechten Ursachen, und selbst dann nur durch ein Kriegs-Gericht genommen werden könne. Der Antrag wurde von der Kammer allgemein gebilligt. — Die der Herzogin von Braganza ausgesetzte Pension von 40 Contos de Reis wurde nach einigen Debatten bewilligt. Die Einkünfte von dem unter dem Namen Caza de Braganza bekannten Eigenthum, welche jährlich 13,000 Pfd. betragen, genießt die verwittwete Kaiserin wegen der Vermählung der Königinn jedoch nur so lange, bis es dem nächsten Herzog oder Herzogin von Braganza, d. h. dem erstgebornen Kinde der Königin zufällt. Die Diskussion gab indeß zu heftigen Bemerkungen über die bedeutenden, Ihrer Maj. bewilligten Summen Anlaß, und mehrere Deputirte rühmten bei dieser Gelegenheit die große Sparsamkeit Dom Pedro's. Ein Antrag von Manoel Passos und anderen Deputirten aus Porto wegen Rückzahlung der im Jahre 1808 in Porto gemachten Anleihe von 44,000 Pfund wurde angenommen und die allmälige Abzahlung beschlossen.

Niederlande.

Haag, 25. Dezbr. Die Holländ. Blätter, namentlich die Staats-Courant, geben den kurz zusammengefaßten Bericht der Sitzung der Belg. Repräsentantenkammer vom 16ten d., worin von den großen Rüstungen, welche Holland in diesem Augenblick mache, die Rede ist, ohne ein Wort zur Widerlegung hinzuzufügen.

Die zweite Kammer der Generalstaaten hat gestern Abends einstimmig das Gesetz über das Ausgabebudget für 1835, das Gesetz über die Mittel und Wege zur Deckung dieser Ausgaben mit 49 gegen 2 Stimmen, und endlich noch einstimmig das Gesetz über die Zurückzahlung der Schuld angenommen.

Belgien.

Brüssel, 25. Dezbr. Man schreibt aus Mons unterm 20sten: Die Anwohner der Eisenbahn, welche die Gesellschaften der Minen du Fresnu erbauen lassen, und welche die Straße von Valenciennes nach Mons, bei dem Dorfe Quaronion durchschneidet, haben sich gestern mit Gewalt den Arbeiten auf Terrainstücken, welche von der Compagnie noch nicht bewilligt wurden, widersetzt. Eine Menge Weiber stürzten Nachmittags über die Arbeiter her, warfen die Karren um und es kam sogar zu Schlägereien; die Arbeiten sind für den Augenblick eingestellt und die Justiz instruirt.

Brüssel, 26. Dezbr. Dem Journal des Flandres zufolge, hätte unser Minister des Auswärtigen eine demselben nicht sehr erfreuliche Note des Deutschen Bundes in Bezug auf die Luxemburgische Angelegenheit erhalten.

Dänemark.

Kopenhagen, 27. Dezember. Am 24sten d. hat der Preuß. Gesandte am Dänischen Hofe, Frhr. Schoultz v. Ascheraden, seine Antritts-Audienz gehabt.

Schweden.

Stockholm, 23. Dezbr. Der Adelsstand pflichtete am 20sten d. M. nach einer lebhaften Debatte mit 64 gegen 40 Stimmen dem Bedenken des Gesetz-Ausschusses bei, wonach für Injuriirung des Königs u. s. w. statt absoluter Todesstrafe zwei- bis zehnjährige Festungs- oder Todesstrafe eintreten soll.

Das Reichsgericht kam heute zusammen. Die angeschuldigten Staats-Raths-Mitglieder und der Staats-Sekretair erschienen alle persönlich, nahmen die Anklageschrift des reichsständischen Justiz-Bevollmächtigten zur Beantwortung am Sonnabend entgegen, wonächst dann der Justiz-Bevollmächtigte seinen Schluß-Antrag zu machen haben wird.

Griechenland.

Nauplia, 16. Novbr. Alle Dikasterien sind mit dem Umzug nach Athen beschäftigt, der nach Allerhöchster Bestimmung in dem laufenden Monate alten Styls beendigt werden soll. Die Ministerien haben mit dem heutigen Tage ihre Arbeiten sistirt; die Bureaus der Regentschaft werden am 2. Dezbr. geschlossen werden, und in den nächst darauf folgenden Tagen die Abreise des sämmtlichen Personals der Regentschaft erfolgen. Wegen der zur Zeit noch etwas beschränkten Anzahl tauglicher Wohngebäude hat die Regentschaft sowohl als die einzelnen Ministerien für die Unterbringung ihres Personals Fürsorge getroffen. Das von Seite der Regentschaft mit den Häuserbesitzern in Athen getroffene Arrangement, demgemäß diese 15 Prozent des Häuserwerthes als Miethe beziehen, macht es den Staatsdienern möglich, wohlfeilere Wohnungen zu bekommen als in Nauplia. Die Regentschaft hat bereits die Centralschule von Aegina, eine Anstalt, die mit den bessern deutschen gelehrten Schulen den Vergleich aushält, nach Athen verlegt, und durch Einladung mehrerer Gelehrten von anerkanntem Rufe für tüchtige Besetzung der höhern Lehrstellen gesorgt. So ist Hr. Oekonomos seit Kurzem hier angekommen, dem nächstens Hr. Kumos, der sich zeither in Triest aufhielt, folgen wird. — Man hofft, die Gerichtsorganisation in kurzer Zeit ins Leben treten zu sehen, da die Kommission, welcher die Prüfung der Personalverhältnisse oblag, ihre Arbeiten vollendet hat. — Die Organisation der irregulairen Truppen, deren Uniformirung der Nationaltracht vollkommen angepaßt ist, geht rasch vorwärts. Aber auch der Zugang zu den regulären Truppen, besonders zur Artillerie und zum Fuhrwesen, welches letztere ganz komplet ist, war bis jetzt immer sehr namhaft. Bei der Artillerie sind vom Hauptmann abwärts sämmtliche Offiziere, mit Ausnahme eines Lieutenants, Griechen. Die zahlreiche und wohl-

sch organisirte Gensd'armerie, die gleichfalls nur aus Griechen besteht, genügt ihrer Bestimmung in dem Grade, daß man in Griechenland so sicher reisen kann, als in jedem andern Staate.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 11. Dezbr. Wenn die Aufregung Syriens noch länger fortdauert, so wird es kaum möglich sein, ohne irgend einen entscheidenden Schritt von der Pforte die Ruhe herzustellen. Täglich treffen Nachrichten ein, die das traurigste Bild von jenem sonst blühenden Lande entwerfen, und eine Katastrophe als unvermeidlich voraussagen, so lange Ibrahim Pascha unbeschränkt daselbst hausen dürfe. Der Sultan nimmt sich die bedrängte Lage der Syrier sehr zu Herzen, und er würde zu jedem Opfer bereit sein, könnte man ihm die Gewißheit verschaffen, daß dadurch der übermüthige Sieger von Koniah versöhnt, und der auf Syrien lastende Druck erleichtert würde. Es ist selbst den befreundeten Mächten der Pforte nicht möglich, ihn hierüber zu beruhigen, und so darf es nicht befremden, wenn man unaufhörlich von Kriegsrüstungen sprechen hört. Erst in der verflossenen Woche wurden wieder 19 Eskadrone leichte Kavallerie, 9 Bataillone Infanterie und ein Artilleriepark von 42 Kanonen von hier nach Asien übergeschifft, um Reschid Pascha's Armee zu verstärken; andererseits ist Ibrahim auch nicht unthätig, und rüstet so viel er kann. Die Pforte allein, mit aller ihrer militairischen Kraftentwicklung, fürchtet er wohl nicht, aber vereint mit den zersplitterten Insurgenten-Schaaren in den neu erworbenen Provinzen möchte sie ihm furchtbar werden. Dies zu hindern ist jetzt seine Taktik, und deshalb dringt er so mit vielem Ungestüm auf die Entfernung der ottomanischen Armee. Die Pforte hat ihn aber durchschaut; sie weiß, daß der Abmarsch ihrer Truppen den Aegyptiern freie Hand gewähren würde, um ungestört den in Syrien herrschenden Geist ersticken zu können, ohne den Haß, den Ibrahim und sein Vater gegen sie fühlen, verlöscht, ohne aus dem Feind einen Freund gemacht zu haben. Eine Nachgiebigkeit von ihrer Seite würde nur dazu dienen, den Pascha nur exigenter gegen den Sultan zu machen. Darum ist es nicht wahrscheinlich, daß Reschid Pascha seine jetzige Stellung verlassen, daß überhaupt die Verhältnisse sich besser gestalten sollten. Die europäischen Botschafter scheinen dies zu fühlen, und man darf sich nicht wundern, daß sie an ihre Höfe in einem Sinne berichten, der außerordentliche Ereignisse voraussehen läßt, und Aufmerksamkeit fordert. So scheint denn auch die engl. Eskadre, von der es mehrmals hieß, daß sie nach Nauplia oder Malta segeln würde, um dort zu überwintern, einstweilen bei Smyrna ihre Station behalten und abwarten zu wollen, was in Syrien geschieht. Daß übrigens die großen europäischen Mächte über die orientalische Frage einig sind, leidet wenig Zweifel, und daß keine eine fernere Beeinträchtigung der Pforte dulden will, ist wiederholt erklärt worden. Man weiß, daß Mehemed Ali in großer Geldverlegenheit ist, und daß alle Bemühungen sich mittelst einer Anleihe Fonds zu verschaffen, vergeblich waren, woraus man auf das Vertrauen schließen kann, das er in Frankreich und England einflößt. Dies hindert inzwischen nicht; daß die französischen und englischen Agenten in Alexandrien große Freundschaft für Mehemed Ali zeigen, ob zwar ihr ganzes Verfahren beweist, wie wenig ernstlich es damit gemeint sein kann. Erst unlängst hat der englische Konsul, welcher von Mehemed angegangen worden, ihm einige Mustergewehre von einer neuen englischen Erfindung zu verschaffen, nicht nur diesem Wunsche entsprochen, sondern im Namen seiner Regierung dem Pascha mehrere Tausende solcher Gewehre zum Geschenk gemacht, die gleich zur Bewaffnung zweier Milizbataillons benutzt wurden. — Nach den neuesten Nachrichten aus Alexandrien lag die ägyptische Flotte größtentheils in jenem Hafen vor Anker, und Mehemed Ali war nicht nach dem Innern abgereist. — Die Pforte hat ihren ersten Direktor des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Lailikelu Effendi, zum Botschafter nach London ernannt, und Namik Pascha zurückberufen.

Asien.

(Times.) Wir haben Nummern des Bengal-Chronicle bis zum 5. August vor Augen. Es heißt darin, die ostindische Regierung habe endlich Feindseligkeiten gegen Jaudpur beschlossen, und die Truppen von Nesserabad würden, sobald es die Jahreszeit gestatte, gegen jenes Land aufbrechen. Die Absetzung des wegen seiner Tyrannei, Grausamkeit und Treulosigkeit so berüchtigten Mann-Singh war beschlossen worden, und man wollte, um die Feindseligkeiten zu beginnen nur den Eintritt der kalten Witterung abwarten. Die Einwohner aller Klassen im Lande sollen die Wiedereinsetzung des vertriebenen Fürsten Dhokul Singh sehnlich wünschen. — Die Regierung beobachtete aufmerksam das Benehmen Rundschit Singh's, dessen deutlich hervortretender Entschluß seine ohnehin schon furchtbare Macht zu vergrößern, einige Besorgniß erregte. Seine Truppen hatten, scheint es, die Unterjochung Peschawer's vollendet, und der Befehlshaber seiner dort stehenden Truppen war damit beschäftigt, Namens seines Herrn eine feste Gouvernementalregierung zu gründen. Sobald dies bewerkstelligt wäre, wollte er, wie man ganz genau wußte, in Cabul einfallen, um sich dieses Landes zu bemächtigen. — Der Religionszwiespalt zwischen den Hindus und Moslems hatte in dem (drei Kos von Patna entlegenen) Dulhunga einen blutigen Streit veranlaßt. Die dortige mahometanische Brüderschaft der Fuquers standen im Begriffe einige Kühe zu opfern. Schnell versammelten sich die Hindus, um ein für ihr Gefühl so gräuelhaftes Opfer zu verhindern, während die Moslems gleich hartnäckig bei ihrem Entschlusse beharrten. So kam es denn zum Kampfe, wobei 3 von den letztern getödtet und 30 verwundet wurden. — Zu Calcutta herrschte bedeutende Aufregung wegen der strengen Durchführung einer, wie es scheint, von lange her bestehenden Vorschrift, welche europäischen Soldaten Zeitungen zu lesen verbietet.

Miszelle.

Posen, 27. Dezbr. Es ist wieder der Fall vorgekommen, daß im Dorfe Jasin die Kinder eines Tagelöhners ohne Aufsicht in der verschlossenen Stube zurückblieben, während sich die Eltern auf längere Zeit zur Arbeit entfernt hatten. Das älteste der Kinder versuchte, um sich zu erwärmen, Feuer anzuzünden, kam bei dieser Gelegenheit der Flamme so nahe, daß seine Kleidung von derselben ergriffen, und es selbst am Unterleibe sehr stark beschädigt wurde. Vor Angst versteckte sich das Kind unter dem Bett, worauf auch dies in Flammen gerieth und das Feuer erst durch die herbeieilenden Nachbarn gedämpft werden konnte. Das Kind starb, der ärztlichen Hülfe ungeachtet, an den Folgen der Brandverletzungen.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 3 der Breslauer Zeitung.

Montag den 5. Januar 1835.

Miszellen.

Am 23. Dezember gegen Morgen ist im Riesengebirge ein außerordentlicher Schnee gefallen. Besonders bei Landshut waren alle Wege verschneit.

In Jena ist am 6. Dezember wieder ein Student, Ott aus Triebes bei Hohenleuben, der einzige Sohn wohlhabender Eltern, im Duell erstochen worden.

Am 20. Dezember wurde, mitten im Dorfe Stommeln, im Landkreise Köln, ein wilder Eber geschossen, welcher Abends mit den heimkehrenden Schweinen aus dem Walde gekommen, und unbemerkt mit in den Stall gegangen war. Erst Morgens, als die Schweine wieder ausgetrieben werden sollten, wurde er wahrgenommen und dann erschossen.

Inserate.

Daß der Herr Destillateur Knie und Herr Dr. Preiß, um sich der Neujahr-Gratulationen durch Herumsendung von Visiten-Karten zu entledigen, die Armenkasse mit einem Geschenk gütigst bedacht haben, ermangeln wir nicht, mit ergebenster Danksagung hierdurch anzuzeigen.

Breslau, am 2. Januar 1835.

Die Armen-Direktion.

Gewerbe-Verein.

Technische Physik: Dinstag 6. Januar, Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 7. Januar, Abend 6 Uhr, wird Hr. Prof. Dr. Fischer verschiedene chemische Bemerkungen mittheilen, und Hr. Prof. Prudlo über die ersten und eigentlichen Quellen der Schweidnitzer Weistritz und über den Eulefall sprechen.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 3 Uhr starb unser Gatte und Vater, der Königl. pens. Steuereinnehmer und Gutsbesitzer August Wilhelm Grosser, nach Jahre langen und schmerzhaften Hämorrhoidal-Leiden, sanft und ruhig in einem Alter von 73 Jahren und 2 Monaten.

Niedergebeugt von herben Schmerz erfüllen wir die traurige Pflicht, dieses unsern Verwandten und Freunden hiermit anzuzeigen. Aber auch überzeugt von Ihrer Theilnahme und daß Sie dem Verstorbenen noch ein freundschaftliches Andenken schenken werden, bitten nur um stilles Beileid:

Ndr.-Giersdorf bei Grottkau, den 29. Decbr. 1834.

die Hinterlassenen.

Todes-Anzeige.

Den am 3. d. M. erfolgten Tod unserer geliebten Schwester, Juliane Friederike Tribiger, zeigen Freunden und Bekannten ergebenst an:

die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Mit betrübtem Herzen erfüllen wir die traurige Pflicht, allen entfernten Verwandten und Freunden das gestern Nachmittag 2 Uhr erfolgte Ableben unsers theuern Gatten und Vaters, des Königl. Bauinspector Weiß, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst anzuzeigen.

Kreuzburg, den 2. Januar 1835.

Philippine Weiß, Gattin.
Otto Weiß, Sohn.

Todes-Anzeige.

Am 29sten Dezember v. J. starb zu Rüstern bei Liegnitz die verwittwete Frau Superintendent Keil in ihrem 72sten Jahre an einem Nervenfieber. Tief betrübt zeigen dies hierdurch an:

Breslau, den 3. Januar 1835.

die Schwester und die Kinder der Entschlafenen.

Die VIte Fortsetzung

des Hauptkataloges der F. E. C. Leuckartschen Lesebibliothek in Breslau, Ring Nr. 52, ist so eben erschienen und daselbst im Empfang zu nehmen.

F. E. C. Leuckarts Lesebibliothek,

Ring Nr. 52,

wird fortwährend mit den neuesten literarischen Erscheinungen vermehrt. Hiesige und Auswärtige können jederzeit der Leihbibliothek, dem Journal- und Taschenbuch-Lesezirkel, der Jugendbibliothek, dem Lesezirkel der neuesten Bücher und Modejournale, so wie dem Musikalien-Leih-Institute beitreten; auch sind 100 und mehr Bände zum Wiederverleihen unter billigen Bedingungen zu erhalten.

Bei

F. E. C. Leuckart,

Buch-, Musik- und Kunsthandlung in Breslau, sind aus der Oper:

Hans Heiling von Marschner

alle einzelnen Piecen, Ouverturen zwei- und vierhändig, als auch der Klavierauszug mit und ohne Text und vierhändig zu haben.

Im Verlage der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau erscheint, und ist durch alle Buchhandlungen und Post-Aemter zu beziehen:

Wochenblatt für das Volksschulwesen

herausgegeben von Joh. G. Hientzsch und J. Chr. Berndt.

Dritter Jahrgang,

52 Nummern gr. 4. Preis 2 Rthl., welche vierteljährlich mit 15 Sgr. voraus bezahlt wird.

Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, dass er eine

Buch-Musikalien- und Kunsthandlung

in Verbindung mit einem

Musikalien - Leih - Institut

auf hiesigem Platze eröffnet hat.

Auf den Grund fünfzehnjähriger Erfahrungen in diesen Geschäftszweigen, gestützt auf mehr als hinreichende Fonds und im glücklichen Besitz ehrenvollen Vertrauens von Seiten hochachtbarer in- und auswärtiger Handlungen, darf er wohl mit nicht geringer Zuversicht die erfreuliche Hoffnung hegen, allen schätzbaren Aufträgen, welche in das oben bezeichnete Bereich eingreifen, auf das Vollkommenste genügen zu können, und zwar um so mehr, als ihm das käuflich erworbene Lager der ehemaligen C. G. Försterschen Buch- und Musikalienhandlung ganz besondere Vortheile bieten lässt, zu deren gefälliger Benützung er hiermit auf das ergebenste einzuladen, sich erlaubt.

Carl Weinhold,

Albrechtsstrasse No. 53, im ersten Viertel vom Ringe.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdniker, Kupferschmiede-Straße Nr. 14, ist zu haben: De Wettes Coment. über die Psalmen, 1829, g. neu, $2\frac{2}{3}$ Rtlr. Septuaginta ed Reineccii $1\frac{1}{2}$ Rtl. Biblia hebr. Lnd.-Ausg. fein Pap. g. neu in Frbd. $1\frac{1}{2}$ Rtlr. Janua hebr. Linguae $1\frac{1}{2}$ Rtlr. Lutheri exegetica opera lat. cur. Elsperger 7 Bde. 1831 g. neu $1\frac{1}{2}$ Rtlr. Münscher's Lehrb. d. Kirchengesch. 1826 g. neu 1 Rtlr. Stäudlins Kirchengesch. d. 18. und 19. Jahrh. fortges. v. Vater, 5 Thle. 1823 g. neu $2\frac{2}{3}$ Rtlr. Gieseler's Kirchengesch. 2 Bde. 1826 $2\frac{2}{3}$ Rtlr. Niemeyer's Charakteristik der Bibel 5 Bde. Ldpr. 7 Rtlr f. $3\frac{2}{3}$ Rtlr. Straus Glockentöne 3 Thle. $1\frac{1}{2}$ Rtlr. Burg's evangel. Gesangb. neu u. eleg. geb. 1 Rtlr. Bahrdt's Magaz. f. Predig. od. Samml. v. Predigtentwürfen über alle Sonn- u. Festtags-Evangelien und Episteln 12 Thle. $2\frac{2}{3}$ Rtlr. Schmalz Predigten 2 Thle 1822 g. neu 2 Rtlr. Dräsekes Predigten f. denkende Verehrer Jesu, 5 Thle. 1823 Ldpr. über 6 Rtlr. neu u. schön geb. $3\frac{1}{2}$ Rtlr.

Anzeiger LII. des Antiquar Ernst wird gratis verabfolgt: Kupferschmiedestraße in der goldenen Granate Nr. 37. Auch ist daselbst gegen baldige Baarzahlung zu haben: Beckers Weltgeschichte 14 Bde. 6te Afl. Brl. 8.8 — 30 Hlbfrz. f. 11 Rthlr. Mozin, Biber und Hölders vollständ. Wörterbuch der deutschen u. franz. Sprache 4 Bde. in 4. Stdtg. 811. Hlbfrzb. f. $6\frac{1}{2}$ Rthl. Kamptz, Annalen der Preuß. innern Staats-Verwaltung. Bd. I—XVI. 1. 2. nebst zwei Registern in 68 Hftn. Brl. 817 — 33. Ldpr. 67 Rthlr. f. 25 Rthlr, Ciceronis opera uno vol. compreh. ed. Nobbe. Ed. stereot. Lps. 827. L. $7\frac{1}{2}$ Rth. f. $4\frac{1}{2}$ Rthlr. Eisenberg und Stengels Beiträge Bd. 1 — 16. 18 Brl. 795 — 804 Pp. f. 6 Rthl. Hoff und Mathis jurist. Monatsschrift 11 Bde. Brl. Ppbd. ganz neu f. $6\frac{2}{3}$ Rthlr. Dieselbe roh f. $5\frac{1}{3}$ Rthlr. Taulers Predigten. Fol. Basel 521 Hlzbd. f. 4 Rthlr.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf dem Blücherplatz Nr. 570 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 18 belegene Haus, zur Kaufmann Mischkeschen Concurs-Masse gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Durchschnittswerthe 7213 Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.

Der Bietungs-Termin steht

am 15. Mai Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Justiz-Rathe Korb im Parteien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an.

Der neueste Hypothekenschein kann bei den Subhastations-Akten beim Herrn Registrator Kühn, und die gerichtliche Taxe beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 14. Oktober 1834.

Königliches Stadt-Gericht.

v. Wedel.

Auf dem im Fürstenthum Schweidnitz und dessen Schweidnitzer Kreise gelegenen, dem Hauptmann außer Diensten Friedrich von Dresky gehörigen Gute Nieder-Gröditz, hat die gewesene Besitzerin, Juliane Wilhelmine verwt. von Vippach geb. von Netz bei dem Verkaufe dieses Guts an den Gottlob Siegmund von Thielau in dem den 27. Juli 1771 errichteten und den 4ten Oktober desselben Jahres confirmirten Kaufcontracte bis zur völligen Bezahlung des Kaufschillings von 14,400 Thlr. sich jura hypothecae expressae et constituti possessorii reservirt, welches vigore Decreti den 25. Oktober 1771 im Hypothekenbuche sub Rubr. II. Nr. 4. vermerkt worden.

Auf den Antrag des Besitzers von Nieder-Gröditz, Haupt-

mann Friedrich von Dresky, soll die Löschung dieses Vermerks erfolgen.

Zur Anmeldung etwaniger Ansprüche haben wir einen anderweiten Termin auf den 10. Februar 1835 Vormittags um 11 Uhr vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts Assessor Hrn. Rupprecht im Parteienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts anberaumt, wozu wir alle diejenigen, welche auf die eingetragenen 14,400 Tblr. und das **Dominum reservatum** als Eigenthümer, Cessionarien oder Erben derselben, Pfand- oder sonstige Briefinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, unter der Warnung vorladen, daß die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen präcludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen damit auferlegt werden, und demnächst die Löschung im Hypotheken-Buche erfolgen wird. Zugleich werden die dem Aufenthalte und Namen nach unbekannten Erben des Rittmeister v. Stensen als Erben der von Vippach zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame unter derselben Warnung hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 13. Oktober 1834.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Erster Senat. Lemmer.

Edictal-Citation.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 4279 Rthlr. 27 Sgr. vorläufig ermittelten, und mit einer Schuldensumme von 3936 Rthlr. 9 Sgr. 6 Pf. belasteten Nachlaß des ehemaligen Gutsbesitzers Neumann heut eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf

den 28. April 1835 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Herrn Justiz-Rath Korb angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justizkommissarien Krull, Hahn und Ottow vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 25. November 1834.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Wedel.

Subhastations-Anzeige.

Zum öffentlichen nothwendigen Verkauf der den Ignaz Anlaufschen Erben gehörigen, zu Ebersdorf belegenen, im Hypothekenbuche mit No. 16. verzeichneten, auf 1506 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. gerichtlich abgeschätzten Bauerstelle, haben wir einen einzigen Bietungstermin auf den 8ten April k. J. Nachmittags 3 Uhr in der Kanzlei zu Ebersdorf anberaumt, wozu wir zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken hiermit einladen, daß der Best- und Meistbietende, insofern nicht gesetzliche Anstände eine Ausnahme zulassen, den Zuschlag zu gewärtigen hat.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können während den Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden.

Zugleich werden alle unbekannten Gläubiger des verstorbenen Bauers Ignaz Anlauf aufgefordert: ihre Ansprüche binnen 3 Monaten, spätestens in obigem Termine bei uns anzumelden, unter der Verwarnung: daß die sich nicht meldenden Gläubiger aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse übrig bleiben möchte, verwiesen werden, und auch in Betreff dessen an jeden einzelnen Erben nur nach Höhe seines Antheils sich werden halten können.

Glatz den 24. Dezember 1834.

Gerichts-Amt Ebersdorf und Antheil Schlegel.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Revier-Försters Franz Nitsche zu Polnisch Rasselwitz soll das hierorts in der Bischofsstraße Nr. 431 belegene, und, wie die in unserm Partheien-Zimmer zur Einsicht aushängende Taxe nachweiset, unterm 26. Mai 1827 — auf 6232 Thlr. abgeschätzte Haus und Branntweinbrennerei, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch aufgefordert und eingeladen, in dem hierzu angesetzten Termine

den 16. Juni 1835,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Justiz-Rath Sohr in unserm Partheien-Zimmer hierselbst zu erscheinen, die besonderen Bedingungen der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern keine rechtlichen Hindernisse eintreten, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde.

Neisse, den 10. November 1834.

Königliches Fürstenthums-Gericht.

Zum nothwendigen Verkaufe des gerichtlich auf 1905 Rthlr. 14 Sgr. taxirten Christian Benischschen Kretscham-Bauergutes sub Nr. 3 zu Mechwitz, an der Straße von Brieg nach Strehlen belegen, ist ein peremtorischer Bietungstermin auf den 25. Februar 1835 Vormittags um 9 Uhr in der dasigen Amtsstube anberaumt worden. Die Taxe dieser Besitzung und der neueste Hypotheken-Schein können hierselbst eingesehen werden.

Zu gleicher Zeit wird die dortige Freistelle sub Nr. 30., womit die Brauerei und Brennerei verbunden ist, zum freiwilligen Verkauf gestellt und dem Meistbietenden, wenn keine gesetzliche Hindernisse obwalten, zugeschlagen werden.

Bischwitz bei Wansen, den 31. October 1834.

Das Major Vatteri Mechwitz Deutsch-Breyler Justiz-Amt.

Subhastations-Patent.

Das zu Straus Bunzlauer Kreises sub. No. 6 belegene, zum Nachlaß des Gottlieb Knebel gehörige Bauergut mit einer dazu gehörigen Garnbleiche, insgesammt auf 7566 Rthl. 2 Sgr. 3 Pf. gerichtlich taxirt, wird nothwendig subhastirt. Der Bietungstermin ist auf den 2. Juli 1835 Vormittags 9 Uhr in der Gerichts-Amts-Kanzlei zu Klitschdorf angesetzt. Es werden sowohl auf alle Grundstücke insgesammt, als auch einzeln auf das Bauergut und die Bleiche, wozu ein Stück Acker und Busch gegeben werden, Gebote angenommen.

Die Taxe, der neueste Hypotheken Schein und die beson-

dern Verkaufsbedingungen können in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichts-Amts eingesehen werden.

Klitschdorf, den 10. Dezember 1834.

Reichsgräfl. zu Solms Tecklenb. Gerichts-Amt der Herrschaft Klitschdorf.

Grosser.

Oeffentliche Vorladung.

In der Gegend von Neu-Reisezagel, Haupt-Amts-Zoll-Bezirk Mitelwalde, sind am 6. Dezember c. früh 4 Uhr, 12 Fäßchen Wein, in Gewicht 3 Centner 30 Pfund, nebst einem mit einem schwarzen Pferde bespannten Wagen, auf welchem sich noch ein Schaafpelz, eine Pferdedecke und ein Federkopfkissen befunden haben, angehalten und in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen, u. diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, innerhalb 4 Wochen vom 15. Januar 1835 gerechnet und spätestens am 4. März 1835 sich in dem Königlichen Haupt Zoll-Amte zu Mittelwalde zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 31. Dezember 1834.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

v. Bigeleben.

Auktion.

Am 6. Januar k. J. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, sollen im Auctionsgelasse Nr. 15 Mäntlerstraße, verschiedene Effe ten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 31. December 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auktion.

Den 6. Januar c., Vormittag 9 Uhr, werde ich in der Wohnung des verstorbenen Königl. Lieutenant Herrn v. Kotulinsky und Hohenfriedeberg, Oder-Vorstadt im halben Mond, einige zu dessen Nachlaß gehörige Effekten, bestehend in Meubles, Bildern, Büchern, etwas Porzellain und einigem Silberwerk, meistbietend versteigern, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Breslau, den 2. Januar 1835.

Regent,
Kath. Kirchen-Gerichts-Amts-Actuar.

Auctions-Anzeige.

Dienstag als den 6. Januar, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, so wie Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und folgende Tage, wird Unterzeichneter in der Galanterie-Waaren-Handlung D. Münch, am Ring Nr. 51, im halben Mond, wegen Aufhebung des Geschäfts, sämmtliche noch auf dem Lager habende Gegenstände, als alle Arten Galanterie-Waaren, Gold, Silber und Lampen, so wie überhaupt verschiedene zur Wirthschaft brauchbare Sachen, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern, wozu Kauflustige hiermit ergebenst eingeladen werden.

Saul,
vereideter Auctions-Kommissarius.

Pferde-, Wagen- und Geschirre-Auction.

Heute, Montag den 5. Januar d. J. Vormittags von $11\frac{1}{2}$ Uhr an werde ich

1) einen halbgedeckten viersitzigen Wagen } Breslauer
2) eine halbgedeckte Droschke mit Rücksitz } Spur,
3) einen fast ganz neuen Wagen, Berliner Spur, halb und ganz gedeckt zu gebrauchen,
4) vier dunkelbraune Wagenpferde, 8- und 6jährig, langschweifig,
5) ein hellbraunes Wagenpferd,
6) ein englisirtes Reitpferd, 4 Jahr alt, und
7) 2 Paar Staats-Geschirre

auf dem Exerzier-Platz nahe am Königl. Palais gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Saul,
vereideter Auctions-Commissarius.

Bücherversteigerung.

Das Verzeichniß einer Sammlung gebundener Bücher aus allen Wissenschaften, welche den 19ten d. M. versteigert werden sollen, wird von heute an ausgegeben, Albrechts-Straße im deutschen Hause.

Pfeiffer,
Auctions-Kommissarius.

Neuerfundenes und vielfach erprobtes Mittel weißen, grauen und gebleichten, so wie hochblonden Haaren in kurzer Zeit eine schöne dunkle Farbe zu geben.

Endlich ist es Unterzeichnetem nach vielfachen Versuchen gelungen, aus verschiedenen Pflanzenstoffen ein Mittel zu bereiten, durch welches bei richtiger Anwendung die Kopfhaare, die, sei es durch Alter, oder durch Krankheiten, oder durch was immer, grau oder weiß geworden sind, in Zeit von wenigen Wochen, eine schöne, natürliche dunkle Farbe erhalten. — Zugleich wird durch das Mittel die Haarwurzel gestärkt und somit der Haarwuchs bedeutend befördert.

Indem sich Unterzeichneter aller weitern Lobeserhebungen dieses Mittels enthält, da die Erfahrung vernehmlich genug dafür sprechen wird, erlaubt er sich nur unter vielen einige Zeugnisse beizufügen.

Das Flacon dieser ausgezeichneten und in seiner Art einzigen Haartinktur nebst Gebrauchsanweisung kostet 1 Rthlr. 8 Gr., und ist in Breslau allein ächt und unverfälscht zu haben bei Herrn

Carl Wysianowski, im Gasthofe zum Rautenkranz.

Aug. Lonhardi, Freiberg in Sachsen.

(Abschrift.)

1stes Zeugniß.

Daß die Haartinktur des Herrn Leonhardi von ausgezeichneter Wirkung ist, habe ich an mir selbst in Erfahrung

gebracht, was ich hiermit zur weitern Empfehlung dieses vortrefflichen Mittels der Wahrheit gemäß bescheinige.

Freiberg, 16. August 1834.

Alexander Graf zur Lippe,
Kaiserl. Königl. Oesterr. Kämmerer, Ritter ꝛc.
der Zeit zu Freiberg.

(Abschrift.)

2tes Zeugniß.

Von einem hartnäckigen Nervenfieber genesen, ward mein starkes, schwarzes Haar auf einmal schneeweiß. Alle Mittel, die von meinen sehr achtbaren, würdigen Arzt dagegen verwendet wurden, als, Abschneiden der Haare, ölige Einreibungen u. s. f. blieben fruchtlos, und ich war durch diesen Uebelstand in meinen besten Jahren zu einem Greise geworden. Da wendete ich endlich die von dem Hrn. Leonhardi erfundene Haartinktur an und schon nach zwei Wochen, nach Gebrauch von 2 Flacons war mein Haar nicht nur so schwarz wie zuvor, sondern es wuchs auch weit kräftiger und stärker. Aufgefordert von Herrn Leonhardi nun, nehme ich nicht nur keinen Anstand, ihm diesen Erfolg seines Mittels der Wahrheit gemäß zu bescheinigen, sondern ich halte es sogar für meine Schuldigkeit dies zu thun, damit auch hierdurch dieses so nützliche Mittel immer mehr Vertrauen gewinnt und allgemeiner bekannt wird.

Pfarrhaus Forstheim, den 9. Juli 1834.

M. Ch. G. Grunler Oberpfarrer.

Larven

in größter Auswahl offerirt zu möglichst billigem Preise
L. S. Cohn jun.
Galanterie- Kurzwaaren- und Produkten-Handlung, Blücherplatz Nr. 19.

Täglich gute Pfannkuchen
* und Schweitzer Fleischpasteten *
empfiehlt zu geneigter Abnahme mit bester Füllung das Stück zu 1 Sgr.

Ernst Banco,
Conditor am Theater.

Anzeige.

Von den Papier-Fabrikanten, Hrn. A. D. Vorster und Sohn in Coesfeld, ist mir ein Kommissions-Lager von Post- und Bücher-Papieren überwiesen worden, welche ich eben so wie die von einem englischen Hause in Kommission erhaltenen ächt englischen Postpapiere, sowohl im Ganzen, als im einzelnen Rieß, zu den Fabrik-Preisen verkaufe.

Adolph Oettinger,
Herren-Straße Nr. 2., eine Treppe hoch.

Puder-Anzeige

in Steinen und Pfunden.

Papier-Beutel zu 10 Pfd. à Stein 44 Sgr. in 1/2 Stein 22 Sgr., in 1 Pfd.-Tütten à Pfd. 2 1/2 Sgr., in 1/2 Pfd. 1 1/4 Sgr., empfiehlt zur gefälligen Beachtung:

Gastrow,
Ring Nr. 55, am Konditor Redlichschen Hause.

Es wird ein messingener Mörser, 16 bis 18 Zoll hoch, zu kaufen gesucht. Das Nähere Ring Nr. 59 parterre.

Die eigne Bestimmung meines entschlafenen Gatten, des Kaufmanns Heinrich Steinbach in Hirschberg, befolgend, und in vollem Einverständniß damit, will ich dessen lebhaftes Colonial- und Droguerie-Waaren-Geschäft, welches namentlich in Droguen eines der bedeutendsten in Hirschberg ist, im Ganzen verkaufen, und ersuche zahlungsfähige Kauflustige, sich ohne Einmischung eines Dritten, direkt an mich zu wenden, um die Kaufbedingungen von mir zu erfahren.

Dorothea verw. Steinbach, geb. Leukert.

Hirschberg den 31. Dezember 1834.

Daß ich von nun an meine Färberei nach Langenbielau bei Reichenbach verlegt, und, außer baumwollenen und wollenen Garnen in allen Farben, auch noch Kleider in Tuch, Seide und Baumwolle färbe und appretire, überhaupt mich mit allen Branchen der Färberei beschäftige, zeige ich hierdurch ergebenst an, indem ich mich zu geneigten Aufträgen bestens empfehle und eben so schnelle als wirklich gute Bedienung verspreche.

Die zum Färben mir anzuvertrauenden Gegenstände werden angenommen in meinem früheren Lokale, goldne Rade-Gasse Nr. 27.

August Suckert, Färber in Langenbielau.

Zu verkaufen ist Familienverhältnisse wegen, eine Freistelle in Cosel bei Breslau, sie hat 22 Morgen Land, incl. Wiesenwachs. Nähere Auskunft ertheilt:

H. W. Gramann,
Weißgerbergasse Nr. 42.

Einige gute Jagdgewehre, Pistolen, Säbel, ein Staabs-Offizier-Zelt, und ein mittelgroßes Fenster, werden Sonntag früh von 9—11 Uhr zum Verkauf nachgewiesen am Ring Nr. 14, zwei Treppen hoch.

Verkaufs - Anzeige.

Da ich zum 3. Januar 1835 mein gegenwärtiges Destillateur-Schank-Lokal verlasse und ein Kleineres beziehe, so bin ich genöthigt, wegen Mangel an Raum im Letzterem, verschiedene Gegenstände: als Schränke, Tische, Bänke, Stühle ꝛc., so wie auch überflüssigen guten Himbeer- und Kirschsaft in verschiedenen Quantitäten sofort, und bis zum 3. Januar 1835 zu verkaufen, wozu ich Kauflustige einlade.

Breslau, den 31. Dezember 1834.

August Genoch,
Destillateur, Kupferschmiedestraße Nr. 26.

Verkaufs - Anzeige.

Eine ganz neue ächte Hermelindecke mit karmoisin Sammt gefuttert, und so groß, daß sie als Bett- oder Schlittendecke zu brauchen ist; soll alsbald billig verkauft werden. Dieselbe liegt zur gefälligen Ansicht bei dem Commissionair August Herrmann, Ohlauer-Straße Nr. 9.

Das in Leobschütz auf der Laubenstraße, den Justitiarius Schulzschen Erben gehörige Wohn- und Schankhaus, bestehend in sechs geräumigen Stuben, Alkoven, Gewölben, Kellern, Stallungen nebst Hintergebäude ꝛc., ist aus freier Hand billig zu verkaufen. — Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst portofrei an die verwittwete Frau Justitiarius Schulz daselbst wenden, um die nöthigen Bedingungen zu erfahren.

Empfehlung.

Revier- und Leibjäger, so wie Kunstgärtner, Kammerdiener, Kutscher und Hausknechte mit guten Zeugnissen weiset nach das

Commissions-Comptoir von
F. W. Nickolmann,
Schweidnitzer Straße Nr. 54.

Verspätet.

Beim Scheiden des alten Jahres, welches sehr gewichtig in mein bürgerliches Verhältniß eingriff und sich so entscheidend gestaltete, ergreife ich die Gelegenheit Allen, welche im Lauf des Sommers meine Bäder besuchten, meinen innigen Dank abzustatten, und mich in diesem Jahre ihrer Gewogenheit zu empfehlen. Was reger Eifer und angestrengte Thätigkeit vermögen meine Anstalt freundlich und gemüthlich zu machen, wird durch Verbessern des bereits Bestehenden und Anlegung neuer Arrangements geschehen; und obgleich die Anstrengung nicht klein ist die durch mein Wirken herbeigeführt wird, da ich durch keine Glücksgüter aus irgend einem verwandtschaftlichen oder befreundeten Verhältnisse gesegnet bin, so will ich diese nicht scheuen meinen Zweck zu verfolgen. Bittere Erfahrungen wie die einer Zeitungsanonce, deren Veranlassung, durch das Gericht bereits beseitiget ist, muß derjenige ertragen, der die Hand nicht auf den gewichtigen Geldsack legen und sich nur mühsam und langsam empor arbeiten kann. Wohlthuend ist es, daß der Stachel solcher Erfahrungen durch so manches Opfer von Freundes Hand weniger empfindlich wird, und das Gefühl der Menschlichkeit nicht bei allen Menschen ausgestorben ist.

Darin wird ein jeder mit mir einverstanden sein, daß so Mancher, forderte man von ihm, daß er auf einmal alle seine Verbindlichkeiten erfüllen sollte, rettungslos verloren wäre.

Breslau, den 2. Januar 1835.

Joseph Kroll,
Besitzer der Badeanstalt im Bürgerwerder
Nr. 2.

Masken-Verleihung

Ein bedeutendes Comtoir von eben so geschmackvollen, als feinen und interessanten Masken zu Redouten 2c. nach neuester Art, wird uns in der Anstalt des Schneidermeisters Herrn D. Walter hieselbst, große Ohlauer-Straße Nr. 19. geboten. Es sind zu beliebiger Auswahl, gleich den glänzendsten Theater-Costumes, alle Gattungen eleganter Masken, ausgezeichnet schöne und und Frappante Charakter-Masken 2c., daselbst auf billigste zu erlangen. Auch hat Hr. Walter zur Bequemlichkeit, neben dem Gefreier-Knapp'schen Saale, an Abenden, wo Maskenbälle dort statt haben, eine besondere Ausstellung seiner Masken eingerichtet, und verdient, damit empfohlen zu werden.

Ein Freund des Comus.

Die unbekannten Gläubiger des am 6. September 1834. gestorbenen hiesigen Kaufm. Hrn. Jakob Friedrich Günter werden hierdurch aufgefordert, ihre Forderungen bis Ende Januar 1835 Unterzeichnetem anzuzeigen, nach welchem Termine diese Gläubiger ihre Forderungen jedem einzelnen Erben anzuzeigen haben würden.

Breslau, den 3. Januar 1835.

Ein junger Pole wünscht in der polnischen Sprache Unterricht zu ertheilen. Das Nähere Einhorngasse Nr. 6 eine Treppe hoch, von 1 bis 4 Uhr Nachmittags.

Montag den 5ten beginnt in meiner Anstalt der Unterricht wieder in jedem Zweige weiblicher Arbeiten, Schneidern nach dem Maaß, im Französichen und der Musik.

Verwittwete von Arnstedt,
Schmiedebrücke Nr. 53.

In einer geachteten Pensions-Anstalt können noch zwei Pensionairinnen von 4 Thaler an, pro Monat aufgenommen werden, Wo? weiset gütigst die Expedition d. Z. nach.

Unterrichts-Anzeige.

Ein pädagogisch gebildeter, im Unterrichten geübter junger Mann, ist bereit, in seinen freien Stunden Elementar- und Musik-Unterricht zu ertheilen.

Nähere Auskunft wird ertheilt in der Tuch- und Kleider-Handlung des H. Kleinmann und Comp., Blücherplatz Nr. 1.

Ein gründlicher Musiklehrer wünscht Unterricht in Guitarre und Flöte billig zu ertheilen. Das Nähere zu erfragen auf dem Graben Nr. 11.

Staatspapiere, Erbforderungen und Hypotheken 2c. 2c.

werden zu jeder Zeit gegen baares Geld umgesetzt. — Eben so auch sind mehrere Kapitalien auf Wechsel zu vergeben.

Commissions-Comptoir von
F. W. Nickolmann,
Schweidnitzer Straße Nr. 54.

Mit Loosen zur 1ten Klasse 71ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst:

Gerstenberg,
am Ringe Nr. 60.

Abends den 2ten d. M. ist ein junger schwacher brauner Hühnerhund, kennbar an einem weißen Brustfleck, weißen Vorderzehen, langen Ruthe, und einem schwarzen Leder-Halsband mit Messing-Platte, worauf der Name, Straße und Hausnummer des Unterzeichneten gravirt, verloren gegangen; derjenige, welcher mir denselben wiederbringt oder anzeigt, erhält eine angemessene Belohnung. C. F. Krause, Ohlauerstr. Nr. 17.

Ein Zucht-Eber, jung, gesund und sonst vorzüglich, ist zu verkaufen auf dem Dom. Massel bei Trebnitz.

Zu vermiethen

ist sofort ein meublirtes Zimmer. Das Nähere Friedr. Wilh.-Straße Nr. 74 bei Gottheiner.

Eine Wohnung im ersten Stock von 3 Stuben nebst Stubenkammer, Küche, Keller und Bodenkammer, ist zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen, Hummerei Nr. 54.

Riemerzeile Nr. 22. ist der erste Stock, 2 Stuben, Entrée, Küche und Keller, zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen

Eine neue große kupfernen Wanne ist billig zu verkaufen und das Nähere auf der Nikolai-Straße, im goldenen Helm, eine Stiege hoch zu erfragen.

Zu vermiethen.

Wegen schneller Veränderung ist in einer Vorstadt Breslaus die erste Etage von 6 Stuben, 1 Alkove nebst Zubehör und Gärtchen leer geworden; auch kann das Quartier getheilt werden. Das Nähere hierüber ertheilt der Commissionair Gramann, Ohlauer Straße der Landschaft schräg über.

Zu vermiethen

sind einige schöne und beachtenswerthe Wohnungen zu 4, 5, 6, 7 und 8 Stuben, beim Commissionair Gramann, Ohlauer Straße der Landschaft schräg über.

An der Promenade, N. Schweidnitzer Straße Nr. 1, sind von Ostern d. J. ab, 2 geräumige freundliche Stuben mit, auch ohne, Zubehör zu vermiethen.

Anzeige.

Eine freundliche Wohnung im 2ten Stock von 4 Stuben nebst Zubehör, ist zu vermiethen und zu Termin Ostern d. J. zu beziehen; wo? sagt der Agent August Stock, Neumarkt Nr. 29.

Breslau, den 3. Januar 1835.

Eine freundliche und bequeme Wohnung, bestehend in drei Stuben und einer Alkove, nebst Küche und Zubehör, ist im 2ten Stock des Hauses Nr. 14 auf der Herrnstraße (der weiße Adler genannt) zu Ostern dieses Jahres zu vermiethen, so wie das Nähere darüber ebendaselbst zu erfragen.

Ein offenes und geräumiges Gewölbe ist auf dem Kränzelmarkt im Baron v. Zedlitzschen Hause, allenfalls auch als Remise, sofort und billig zu vermiethen, und das Nähere zu erfahren in der Tuchhandlung des

A. Bethke,
am Ring Nr. 32.

Zu verkaufen.

Ein für eine Familie geeignetes Haus, nebst Garten- und Frucht-Haus, ist ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Das Nähere Werder-Straße Nr. 11 beim Wirth.

Angekommene Fremde.

Den 3 Januar. Zwei gold. Löwen: Hr. Rittmstr. Mund a. Strehlen. — Gold. Krone: Hr. Garnison Stabs-Arzt Zahn a. Schweidnitz. — Hr. Gutsbes. Küttner a. Tschirnitz. — Herr Ober-Appellationsgerichts-Assessor Küttner a. Posen. — Herr Kaufm. Schlesinger a. Brieg. — Weiße Adler: Hr. General-Major v. Braunschweig a. Neisse. — Hr. Ober-Zoll-Inspektor Baron v. Löwen a. Mittelwalde. — Hr. Gutsbes. v. Lessel aus Naucke. — Fr. Pastor Oberländer a. Remde. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Rupprecht a. Mittelwalde. — Hr. Kaufm. Ebstein a. Karlsruh. —

Privat-Logis: Herrnstraße No. 21: Hr. Pastor Thiel a. Weigwitz. — Matthiasstraße No. 93; Hr. Doktor der Philosophie Bode a. Rakot. — Schmiedebrücke No. 50: Hr. Kammerherr Graf von Skorzewski a. Prochnowo. — Hr. Hauptmann v. Clausewitz a. Glatz vom 11. Inf. Reg. — Ritterplatz No. 8: Fr. Gräfin von Matuschka a. Pitschen. —

Den 4 Januar. Gold. Baum. Hr. Gutsbes. v. Wallhofen a. Schönfeld. — Fr. Dokt. Rehorski a. Gr. Glogau. — Deutsche Haus Hr. Ober-Landesgerichts-Assessor John a. Neisse. — Hr. Techniker Benrath a. Petersburg. — Hr. Justiz-Kommissarius Toll a. Berlin. — Hr. Kammergerichts-Assessor Graf v. Pfeil a. Berlin. — Hr. Ober-Landesgerichts-Assessor Stegemann aus Stettin. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kaufm. Jaschkowitz aus Guttentag. — Weiße Adler: Hr Kaufm. Scholz a. Schmiedeberg. — Hr. v. Glöden a. Berlin. — Hr. Forstrath v. Rochow a. Scheidelwitz. —

WECHSEL- UND GELD-COURSE

Breslau, vom 3. Januar 1834.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$141\frac{1}{6}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	$152\frac{1}{4}$
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$151\frac{1}{4}$
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	—	$6.\ 24\frac{1}{3}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	$103\frac{5}{12}$	—
Ditto	W. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	104
Berlin	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	96	—
Kaiserl. Ducaten	$95\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	$113\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant	—	$102\frac{1}{4}$
Wiener Einl.-Scheine	$42\frac{1}{4}$	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	—	$99\frac{1}{4}$
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	—	61
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	—	$104\frac{1}{3}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	91	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	$102\frac{2}{3}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	$106\frac{1}{2}$	—
Ditto ditto — 500 —	4	$106\frac{3}{4}$	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto	—	5	—

3. Jnr.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
2 V.	28 3, 01	+ 0, 8	— 2, 0	+ 2, 2	N. 45°	übwlkt.
u. N.	28 3, 19	+ 1, 6	+ 0, 2	— 0, 0	N. 38°	übrzgn.

Nachtkühle — 2, 3 (Thermometer) Oder + 0. 0

4. Jnr.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	28 3'', 16	+ 2, 0	+ 0, 2	+ 0, 0	NW. 1°	dckGw.
2 U. N.	28 4'', 25	+ 2, 4	+ 0, 5	+ 0, 2	O. 3	dckGw.

Nachtkühle — 0, 5 (Thermometer) Oder + 0, 0

Getreide-Preise.

Breslau, den 3. Januar 1835

	Höchster	Mittler.	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 18 Sgr — Pf.	1 Rtlr. 15 Sgr 6 Pf.	1 Rtlr. 13 Sgr — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 10 Sgr — Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr — Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr — Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 6 Sgr 6 Pf	1 Rtlr. 5 Sgr 3 Pf.	1 Rtlr 4 Sgr — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 26 Sgr — Pf	— Rtlr. 25 Sgr 3 Pf	— Rtlr 24 Sgr 6 Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. … M. Friedländer.